



Drei Beispiele der Ausstellung «Wahnsinn». «Haiti» von BaZ-Cartoonist Peter Schrank, «Dieu est fou!» von Michel Cambon (F), «Moschee» von Christian Gross (D).

# «In der Schweiz sind die Cartoons weniger böse»

Das Langnauer Cartoon Festival zeigt 94 Werke aus Europa – unter anderem von BaZ-Zeichner Peter Schrank

MARKUS WÜEST

**Alle drei Jahre zeigt die Cartoon-Ausstellung einen Querschnitt durch das Schaffen politischer Zeichner aus Europa. Das Thema dieses Mal: Wahnsinn.**

Peter Schrank vermisst George W. Bush. Der Cartoonist, der auch wöchentlich für die Basler Zeitung zeichnet, trauert dem Ex-Präsidenten der USA nach, denn auch wenn er nicht auf dessen Linie lag: Man konnte ihn wunderbar karikieren. «Am Ende glichen die Karikaturen vieler meiner Kollegen Bush jedoch gar nicht mehr, er war zu einer Art Chiffre geworden.» Bei Barack Obama sei es anders. Was der erreichen wolle, sei ja grundsätzlich gut,

das mache es dem Zeichner nicht einfacher, sondern schwerer. Die Beisshemmung funktioniert.

Schrank zeichnet auf Wunsch der BaZ fast nur in Schwarz-Weiss; für seine anderen Kunden farbig. «Ich habe Schwarz-Weiss gerne, es ist näher an Gut und Böse und für den Cartoon gut geeignet.» Richtig böse, das sagt der seit 1981 in England lebende Appenzeller, sei er aber für seine Kunden in Grossbritannien und Irland. «In der Schweiz ist man in der Politik weniger auf Konfrontation aus, deshalb sind die Cartoons auch weniger böse.»

Böse, zugespitzte, provozierende Cartoons: Sind sie nach der Aufregung um die Mohammed-

Karikaturen noch gefragt? Geht man gewissen Themen aus dem Weg? Reto Mettler, künstlerischer Leiter des 5. internationalen Cartoon Festivals in Langnau, hat dafür keine Indizien. Vielmehr ist er mit der breiten Auswahl an Zeichnungen in der jüngsten Ausstellung sehr zufrieden. «Dass die Karikaturisten klein beigeben, sehe ich gar nicht. Im Gegenteil: Sie betonen ihre Unabhängigkeit und behaupten sich mit den Themen, die sie aufgreifen.»

Seit der Hetze einiger Fanatiker nach den Mohammed-Karikaturen in dänischen Zeitungen wisse man wohl, was heikel ist – den Propheten als Hund oder generell als Tier zu zeichnen, wagt

niemand mehr – aber an eine Schere im Kopf glaubt Mettler nicht.

**SELBSTZENSUR.** Peter Schrank sagt: «Selbstzensur existiert. Aber in einem sehr begrenzten Rahmen.» Und sie sei leicht umschiffbar. Zu den Mohammed-Zeichnungen meint er: «Der künstlerische Gehalt war eher bescheiden. Es ging vor allem um Provokation.» Das Thema Israel ist in seiner eigenen Erfahrung das heisse Eisen. «Da lasse ich im Zweifelsfall eher die Finger davon.»

Für Reto Mettler ist die Schweiz was die Cartoons anbetrifft eine «kulturelle Wasserscheide». «In Frankreich ist die

Karikatur in den Zeitungen viel journalistischer als in Deutschland.» Es werde enger am Tagesgeschehen gezeichnet. Daran orientiere sich beispielsweise Felix Schaad, der für den «Tages-Anzeiger» wie ein zeichnender Journalist arbeite. In Deutschland dagegen hat seit den 1970er-Jahren mit der sogenannten «Frankfurter Schule» der anarchische Humor einen festen Platz.

Die Ausstellung in Langnau zeigt 94 Beispiele der verschiedensten Stilrichtungen. Von Karikaturen aus England, über Frankreich, Deutschland bis zu den osteuropäischen Ländern oder dem Balkan. «Auch dort bildet sich ein ganz eigener Stil her-

aus», sagt Mettler, «sehr poetisch, fein.» Das gefällt ihm. Neben der Pointe zähle eben auch die gekonnte Umsetzung.

Peter Schrank wird zur Vernissage am Freitag in Langnau sein. Dann kann er bei den Kollegen mal wegen Doris Leuthard nachfragen. Denn die, das fällt ihm im fernen London auf, wird in Schweizer Zeitungen immer öfter stark schielend gezeichnet, also durchaus etwas «böse».

5. Internationales Cartoon Festival, Kupferschmiede, Güterstrasse 20, 3550 Langnau; 28. August bis 12. September; Eintrittspreise: Erwachsene 15, Kinder 5 Franken; täglich geöffnet von 10 bis 21 Uhr.

> [www.cartoonfestival.ch](http://www.cartoonfestival.ch)